

## Praktikum an der Reger-Nordwand

**Gastbeitrag** Fachjournalisten wissen über die Baustoffbranche theoretisch bestens Bescheid. Aber wie fühlt sich die Verarbeitung neuer Baustoffe in der Praxis an? Das Team der bauhandwerk-Redaktion konnte im Rahmen einer Ytong-Aktion zuletzt an einem echten Haus mitzubauen. Redakteur Thomas Schwarzmann berichtet von seinen Erfahrungen.



Neuer Blickwinkel für Redakteur Thomas Schwarzmann.

Das Produkt XY zeichnet sich durch eine besonders einfache Verarbeitung aus. Wie oft habe ich diese Behauptung in den vergangenen Jahren in einer Pressemitteilung eines Herstellers gelesen? Unzählige Male! Tatsächlich arbeiten alle Anbieter von Baustoffen daran, ihre Produkte leistungsfähiger zu machen und die Abläufe auf der Baustelle zu vereinfachen. Als Redakteur wird man über die Fortschritte bei der Produktentwicklung laufend informiert, erhält Artikel, man recherchiert, spricht mit Produktmanagern und Anwendern, doch letzten Endes sammelt, ordnet und bewertet man in der Hauptsache Informationen auf einer theoretischen Ebene. Eigene praktische Erfahrungen? Fehlanzeige!

**SELBSTVERSUCH** Mit dem Wunsch, nicht nur zuzuschauen, sondern auch mal selber mit anzupacken, hatte sich die bauhandwerk-Redaktion schon länger getragen, als Olaf Kruse, Pressesprecher von Xella Deutschland anfragt, ob Interesse bestünde, mal an einem Haus mitzumau-

ern? Na klar! Einige Wochen später stehen wir dann, ausgestattet mit Arbeitskleidung aus der neuen Ytong-Kollektion auf der Bodenplatte eines Wohnhauses in Wernberg im Bayerischen Wald. Hier baut die Firma Josef Reger ein Musterhaus, in dem Bauwillige ein paar Tage zur Probe wohnen können.

Um die Arbeit für die Laien zu erleichtern, hat die Firma Reger das Schwierigste schon vorab erledigt. Für uns heißt es jetzt: Meter machen! Klar, dass wir Fachzeitschriftsredakteure uns nicht zweimal bitten lassen, wenn es darum geht, jeden Handgriff zu erlernen – die Chance, die praktische Seite dessen besser kennen und verstehen zu lernen, worüber wir sonst nur als Beobachter berichten können, wollen wir bis ins kleinste Detail ausnutzen.

Verarbeitung Dank der eingearbeiteten Griffaschen lassen sich die sperrigen Plansteine erstaunlich gut heben und bewegen, auch wenn die an Büroarbeit gewöhnten Arme mit der Zeit immer länger zu werden scheinen. Beim Aufsetzen hält man den Stein auf der dem letzten Stein zugewandten Seite etwas Höher und lässt ihn dann, begünstigt durch die Führung mit Nut und Feder, einfach

hinabgleiten. Dann die Lage anhand der Schnur überprüfen, gegebenenfalls etwas korrigieren und mit einigen Schlägen mit dem Gummihammer fest ins Kleberbett treiben. Besonders knifflige Stellen wie Fensteröffnungen führen dazu, dass sich gestandene Fachredakteure wie spielende Jungs fühlen: „Das ist wie bauen mit Lego, nur besser“, strahlt Chefredakteur Thomas Wieckhorst. So wächst die Reger-Nordwand, wie wir unsere erste Mauer getauft haben, fast ohne weitere Anleitung in die Höhe. Lediglich die Ecken legt Simbert Fröhlich, Vorführmeister von Ytong, vor. Bis zum Feierabend schafft das Journalisten-Team so zwei der vier Außenwände des Musterhauses.

Den gesamten Artikel lesen Sie in der bauhandwerk Ausgabe 10.2014.



QR-Code scannen und mehr zum Thema erfahren.

Fotos: © Thomas Wieckhorst

## Schule für unterwegs

**Entwicklungshilfe** Der Bausektor in Afrika boomt: Alleine in Ägypten legte die Branche 2013 mit fünf Prozent deutlich zu. Doch die Qualifikation der Mitarbeiter vor Ort oft gering. Ein sogenannter Mobile Learning Container (MLC) soll nun Abhilfe schaffen.



Photovoltaik-Zellen mit Akkus gewährleisten eine autarke Stromversorgung.

Mangelhafte Bauausführung und eine geringe Qualifizierung der Mitarbeiter auf dem Bau sind in vielen Ländern der Welt ein großes Problem. Der Bereich Fachdidaktik, Bautechnik und Landschaftsgestaltung der Technischen Universität Berlin hat sich mit diesem Problem auseinander gesetzt

und unter dem Motto „Dem Lernen Raum geben“ einen sogenannten Mobile Learning Container (MLC) für Kurzschulungen und Beratungen entwickelt. Mit Informationen zur Erstellung von Mauerwerk soll damit dem dringenden Qualifizierungsbedarf speziell in der MENA-Region (Middle East and Northern Afrika) abgeholfen werden. Xella Deutschland stellt dafür praktische und theoretische Unterrichtsmaterialien sowie Exponate aus Ytong, Silka und Multipor zur Verfügung.

Zur Ausstattung des umgebauten Standard-Frachtcontainers gehört unter anderem ein Arbeitstisch, der auch als Werkbank geeignet ist. Gedruckte und digitale Unterlagen ermöglichen abwechslungsreiche Lerneinheiten. Das MLC wird am Campus der Technischen Universität El Gouna in Ägypten einen festen Standort bekommen und von dort aus zu verschiedenen Baustellen der Region transportiert.

## Goldrausch in Mexiko

**Objekt Hebel** liefert rund 10.000 Kubikmeter Porenbeton an einen Minenbetreiber in Mexiko.

Die Betreiber der Gold- und Silbermine in San Julian haben viel vor: Rund zwei Millionen Kilogramm Silber und 14.000 Kilogramm Gold sollen hier bald pro Jahr geschürft werden.

Bis die Mine 2018 in Betrieb geht, muss aber erst noch die entsprechende Infrastruktur geschaffen werden. Zum Beispiel Unterkünfte für die Minenarbeiter. Dafür setzt das Unternehmen Fresnillo plc auf autoklav behandelten Porenbeton von Hebel. Die rund 10.000 Kubikmeter umfassende Lieferung wurde im Hebel-Werk im mexikanischen Monterrey produziert und mit LKW nach San Julian in Chihua-

hua, Mexikos größtem Bundesland, gebracht.



Die Unterkünfte für die Minenarbeiter werden mit Hebel gebaut.

## Profil



**Ronny Bürkin,**  
Technischer Vertrieb,  
VB Südwest bei Fermacell

### > Mit Vollgas bei der Sache

„Der Holzbau ist meine Branche“, sagt Ronny Bürkin aus ganzem Herzen. Der gelernte Zimmermann arbeitete zunächst im Außendienst bei der Firma Hilti im Bereich Brandschutz, Befestigungstechnik und Fassadensysteme, bevor er im Juli 2014 als Technischer Vertrieb zum Fermacell-Team stieß. Seitdem ist er Tag für Tag in Baden-Württemberg unterwegs, um Architekten und Planer zu beraten und auf die Vorzüge von Fermacell-Produkten aufmerksam zu machen. Ein Beruf, der wie für ihn gemacht ist, wie er selbst sagt: „Ich habe kein Problem damit, auf Menschen zuzugehen, und weiß, dass ich sie überzeugen kann, weil ich selbst von unseren Produkten überzeugt bin.“ In seiner Freizeit liebt der 33-Jährige aus Bahlingen am Kaiserstuhl die sportliche Geschwindigkeit. Er fährt Motorrad und Snowboard und hat sich eine Werkstatt eingerichtet, in der er an einem fast 30 Jahre alten Porsche 928 herumschraubt. Anregungen und Hilfen bekommt er von anderen Bastlern über das Internet. Doch an erster Stelle im Privatleben steht sein Zuhause: seine Frau, seine zweijährige Tochter und das Haus, dass er gerne und ausgiebig mit An- und Umbauten verschönert.